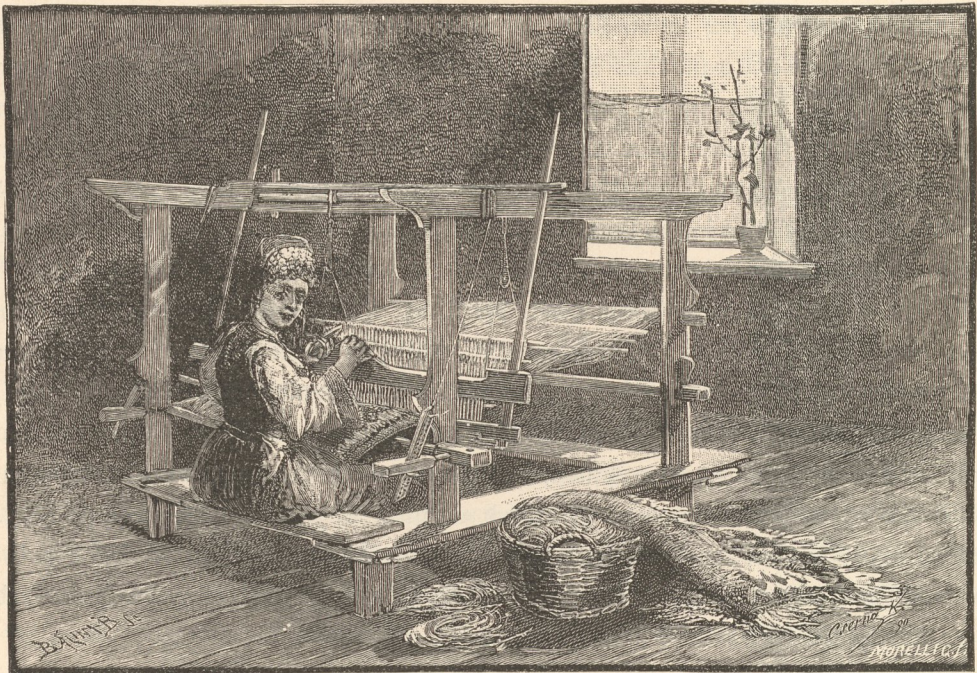


Wenn das Kind zum ersten Male gebadet wird, wirft man ein paar Geldstücke in das Bad, was für die Zukunft vor Geldmangel schützt. Damit es gut lerne, wird eine Feder ins Wasser geworfen. Um Hand und Hals des Kindes wird ein Band geschlungen, in das man Salz oder Zwiebeln gewickelt hat, damit das böse Auge dem Kleinen nicht schaden könne, und wenn Mehrere das Kind bewundern, löscht die älteste Frau des Hauses sofort glühende Kohlen ab, damit es vor allem Übel bewahrt bleibe. — Die Wöchnerin ruht in einem mit Linentüchern umhangenen Bette. Sie geht selten aus, und dann mit aller



Serbischer Webstuhl in S. Sztabár.

Vorsicht. Am meisten hütet sie sich vor den Augen fremder Männer, die ihr nach dem Volksglauben schaden könnten. Überhaupt glaubt sie sammt ihrem Kinde von allerlei Gefahren umgeben zu sein, so lange sie nicht zur Einweihung gegangen ist. Nachdem dies geschehen, werden die um das Bett gehängten Linentücher beseitigt, zum Zeichen, daß der böse Geist ihr nichts mehr anhaben kann.

Der Mädchenmarkt (jabuka, veridba). — An manchen Orten versammeln sich einmal im Jahre, Sonntags, meistens am sogenannten heiligen Rosenkranzfest, die auf den entlegenen Gehöften zerstreut wohnenden Burschen und Mädchen zu einem förmlichen Markte, um sich da zu sehen und gegenseitig kennen zu lernen. Das ist der Mädchenmarkt. Die Mädchen prangen in Kleidern, die von Goldstickerei strogen und ihr Hals ist mit